

Ein Leben für Freunde

„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben gibt für seine Freunde.“
(Evangelium des Johannes, Kapitel 15, Vers 13)

Vor mir sehe ich Konfirmandinnen und Konfirmanden: Junge Leute, voll mit Energie, unglaubliche Fingerfertigkeit, um die vielen SMS zu schreiben, schwätzend im Gottesdienst. Manchmal sind sie schon junge Frauen und Männer - und dann wieder reine Kinder. Die jungen Leute sind dabei herauszufinden, wer sie sind und wer sie sein wollen. Und wie schwer das ist, weiß man ja von sich selbst.

Sabrina wünscht sich nichts mehr, als endlich mal gemeinsame Zeit mit ihren Eltern; die aber dulden nach ununterbrochener Arbeit nichts als Ruhe um sich herum. Thomas weiß gar nicht, an wen er sich halten soll: Die Eltern leben getrennt und beide Elternteile haben wieder neue Partner. Eigenständig können die jungen Leute doch nur werden, wenn da jemand ist, der ihnen etwas vorlebt, ein Beispiel gibt, an dem sie sich orientieren können; und wenn da jemand ist, der sie sieht, wahrnimmt und ihnen dann auch was zutraut. – Für mich heißt das: Damit junge Leute den Weg des Lebens finden, muss ich als Erwachsener etwas vom eigenen Leben für die mir Anvertrauten hingeben, Ich muss etwas weggeben von dem, was mir selbst etwas wert ist, auch wenn es im ersten Moment weh tut: Meine Zeit, eigene Lebenszeit, meine Freiheit und Ungebundenheit muss ich hergeben. Und dann auch mein Bild, wie eine oder eine sein muss – aber nicht wie ich will, sondern wie Gott will wird ein Mensch. Auch das müssen Erwachsene lernen.

Auch wenn wir nicht die Eltern der jungen Leute sind, anvertraut sind sie uns schon: Als Menschenbrüder und -schwestern. Erwachsene haben die Aufgabe, jungen Leuten eine zuverlässige Begleitung und Grundorientierung für ihr Heranwachsen zu bieten und ihnen zu helfen, Vertrauen in das Leben zu fassen und Wege in ein gutes Leben zu finden. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben gibt für seine Freunde.“